

# Von Aktien, Gold und Anleihen

**Ingolstadt** – „Was soll ich mit meinem Geld machen?“ Für nicht wenige Menschen mag diese Frage ein Luxusproblem sein, andere aber haben Ersparnisse auf der hohen Kante, eine kleine Erbschaft gemacht oder eine Versicherung ausbezahlt bekommen. Und sie stehen jetzt oft ratlos da, weil sie entweder Anlagemöglichkeiten mit einer Nullverzinsung angeboten bekommen oder ihre Bank auf höhere Einlagen sogar Negativzinsen verlangt – sprich das Geld wird auch sichtbar weniger.

## AKTIEN

Die meisten Finanzexperten planen weiter mit Aktien – obwohl die Märkte im vergangenen Jahr bereits durchgestartet sind. So konnte zum Beispiel der deutsche Leitindex Dax im Börsenjahr 2019 mehr als 25 Prozent zulegen. „Es geht weiter nach oben, aber moderat“, erwartet Manfred Rath von der KSW Vermögensverwaltung in Nürnberg. Deswegen setzt er auf Aktien und Dividenden – also die Einnahmen der Aktionäre. „Dividendenrenditen liegen über viele Titel hinweg bei drei plus x Prozent. Und wenn man das nach Kosten und Inflation betrachtet, bekommt man am Ende wenigstens das, was die Inflationsrate wegfrisst.“

Nach wie vor haben in Deutschland allerdings viele Menschen Vorbehalte gegenüber Aktien – „zu umständlich, zu riskant“ ist bei Umfragen immer wieder zu hören. Man müsse temporäre Schwankungen aushalten können, so Vermögensverwalter Rath. Und sich vorher klar sein, wie viel Risiko man eingehen möchte. „Wir streuen natürlich – sowohl geografisch als auch branchentechnisch“, sagt Rath. „Geografisch deswegen, weil die Musik derzeit auf anderen Kontinenten als Europa spielt.“ Innovative Unternehmen der Medizintechnik, der erneuerbaren Energien, des Pharmawesens, Robotics und der Tierhaltung sieht er als zukunftssträftig an. „Lange Zeit war die Automobilindustrie unser Aushängeschild, aber wir wissen ja gar nicht, wie es weitergeht.“

Auch für Ingo Fischer von der Bayerischen Vermögen in München führt kein Weg an Aktien vorbei. „Wir sehen das Jahr 2020 positiv und setzen in unserem ausgewogenen Depot zu 50 Prozent auf Aktien, 40 Prozent Renten/Anleihen und zu 10 Prozent Gold.“ Ähnlich sieht es Siegfried Rohsmanith, Niederlassungsleiter der Huber, Reuß & Kollegen Vermögensverwaltung in Ingolstadt: „Aus strate-

*Geld so anzulegen, dass es trotz Nullzinsen und Inflationsrate nicht an Kaufkraft verliert, ist derzeit gar nicht so einfach. Wir haben Finanzexperten gefragt, wie es an den Aktienmärkten in diesem Jahr wohl weitergeht, welche Branchen Erfolg versprechen und was sie von Gold halten.*

Von Sandra Mönius



**Der Bulle** – hier vor der Frankfurter Börse – befördert sie Aktienkurse nach oben. Ganz im Gegensatz zum Bären, der die Kurse nach unten drückt. Foto: Rumpenhorst, dpa

gischer Sicht ist eine hohe Aktienquote Pflicht, denn die Null- respektive Negativzinspolitik in der Welt wird uns noch über viele Jahre begleiten.“ Die Nachfrage nach einer genauen Beratung ist in den vergangenen Jahren gewachsen, berichten die unabhängigen Vermögensverwalter.

## DIE GEFAHREN

Die Risiken werden nicht geringer. So könnten Gefahren aus geopolitischen Faktoren erwachsen, „die haben wir jedes Jahr“, gibt Fischer zu bedenken. Etwa in den USA – wo das Agieren von Präsident Donald

Trump nicht immer eingeschätzt werden kann – oder in der europäischen Politik, die sich zum Beispiel nicht über die Migrationspolitik einigt. „Aber es könnte auch sein, dass den Zentralbanken, die ja Geld ohne Ende drucken, das Zepter einmal etwas entgleitet. Steigende Zinsen wären Gift für Aktien und Gold“, gibt Rath zu bedenken. Auch Fischer sieht diese Risiken: Die Zentralbanken haben die Märkte in den vergangenen Jahren massiv gestützt. Wie lange sie das aufrechterhalten können, sei nicht absehbar. Seit fast vier Jahren liegt der Leitzins im Euro-Raum

auf dem Rekordtief von null Prozent, seit vergangem September zahlen Banken 0,5 Prozent Strafbzinsen auf Gelder, die sie bei der Europäischen Zentralbank (EZB) parken. Selbst nach dem Wechsel an der Spitze der EZB rechnen Experten nicht mit einem schnellen Wechsel der Geldpolitik unter der Chefin Christine Lagarde.

## GOLD

Viele Anleger sehen Gold als Krisenwährung. Das Edelmetall hat 2019 ein Comeback erlebt und gilt als stabil. Mitte der vergangenen Woche stieg der Preis des Edelmetalls in Euro gerech-

net sogar auf einen neuen Rekordwert. In der Spitze kostete eine Feinunze (etwa 31,1 Gramm) 1487 Euro. Doch Erträge wie Dividenden wirft es anders als andere Anlageformen nicht ab. Nur wenn der Goldpreis steigt, profitieren Anleger – doch der Preis unterliegt Schwankungen. Eine sichere Aussage zur künftigen Wertentwicklung kann keiner treffen. Dennoch: „Wir haben Gold als Baustein in unseren Depots mit drin, auch in Neuaufnahmen“, sagt Fischer von der Bayerischen Vermögen. „Aber ob ich mich wirklich mit einem größeren Betrag bei diesem Goldpreis engagiere? Eher nicht.“

In den Augen Rohsmaniths sprechen zwei Argumente für Gold: „Je niedriger der um die Inflation bereinigte Zins ist, desto attraktiver ist Gold.“ Zurzeit sei dieser Realzins negativ und die Kosten der Goldlagerung seien geringer als die Kosten der Geldlagerung. Das spräche für Gold. „Zudem profitiert Gold von einer hohen Unsicherheit. Diese ist politisch durch Handelskonflikte und geopolitische Brandherde wie den Iran-USA-Konflikt gegeben. Derzeit ist jedoch schon viel von diesen positiven Faktoren im Goldpreis enthalten. Daher würden wir mit einem Investment warten, bis der Goldpreis wieder sinkt“, sagt der Experte von Huber, Reuß & Kollegen.

## DIE ALTERNATIVEN

Solange die Zinsen niedrig sind, ist es nicht ganz verwerflich, sich mit dem Thema Immobilien zu beschäftigen, sagt Rath von der KSW Vermögensverwaltung. „Denn solange ich für den Kredit fast nichts zahle, rechtfertigt das ja höhere Immobilienpreise, als zu einer Zeit, wenn ein Kredit teurer ist.“ Rohsmanith zeigt sich vorsichtig: „Diese Frage lässt sich pauschal schwer beantworten. Grundsätzlich lässt sich aber sagen, dass ein langfristiger Vermögensaufbau meist auch Immobilienbesitz beinhaltet.“

Es finden sich zahlreiche weitere Möglichkeiten, Geld anzulegen. Eine davon sind Staatsanleihen: Es gibt noch Länder, die Zinsen zahlen und die möglicherweise sogar niedriger verschuldet sind – etwa Kanada, Australien, Neuseeland. „Daraus kann man noch positive Zinsen generieren“, so Rath. Und auch das Investment in Fremdwährungen könnte Sinn machen, in norwegische Kronen zum Beispiel. „Die Norweger sitzen immerhin auf einem Staatsfonds von über einer Billion Dollar.“ DK

## KOMPAKT

### Coca-Cola Zero Sugar beflügelt den Konzern

**Berlin** – Der Erfolg der kalorienfreien Coca-Cola Zero Sugar beflügelt das Geschäft des US-Getränkeriesen in Deutschland. Die Nachfrage nach der zuckerfreie Variante des Erfrischungsgetränk-Klassikers sei im vergangenen Jahr erneut im zweistelligen Prozentbereich gewachsen, sagte eine Unternehmenssprecherin der Deutschen Presse-Agentur. Schlechter lief allerdings das Geschäft mit Mineralwasser. Insgesamt steigerte Coca-Cola den Umsatz in Deutschland im vergangenen Jahr um 4 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro. dpa

### Erfinder der Lego-Figur ist gestorben

**Billund** – Der Erfinder des Lego-Männchens, Jens Nygaard Knudsen, ist tot. Der Däne starb bereits am Mittwoch im Alter von 78 Jahren, wie der Vizepräsident der Designabteilung der Lego-Gruppe, Matthew Ashton, am Freitagabend auf seinem verifizierten Twitter-Konto schrieb. Zuvor hatte der führende Lego-Designer Mark J. Stafford auf dem sozialen Netzwerk den Tod von Nygaard Knudsen bekanntgegeben, auch eine Traueranzeige der Familie wurde veröffentlicht. Nygaard Knudsen war von 1968 bis 2000 bei dem Bauklötzchen-Riesen aus dem dänischen Billund angestellt. Für Lego setzte er unzählige Ideen um, darunter neben der Produktlinie Lego Space das berühmte gelbe Lego-Männchen, das sich Lego Ende der 70er Jahre patentieren ließ. dpa

### Stارانleger Buffett unter Druck

**Omaha** – Der US-Stارانleger Warren Buffett hat mit seiner Investmentgesellschaft Berkshire Hathaway zum Jahresende deutlich weniger verdient. In den drei Monaten bis Ende Dezember fiel der operative Gewinn im Jahresvergleich um 23 Prozent auf 4,4 Milliarden Dollar (4,1 Milliarden Euro), wie Berkshire Hathaway am Samstag in Omaha mitteilte. Vor allem im Rückversicherungsgeschäft – einem wichtigen Standbein von Buffetts Konglomerat – lief es schlechter. dpa

### US-Großbank zahlt Milliarden-Strafe

**New York** – Die US-Großbank Wells Fargo zahlt im Skandal um fiktive Kundenkonten eine Strafe von drei Milliarden Dollar (2,8 Milliarden Euro). Das US-Justizministerium bestätigte am Freitag die Einigung, mit der die Ermittlungen gegen die viertgrößte Bank des Landes eingestellt werden. Der Skandal war 2016 bekannt geworden. Mitarbeiter der kalifornischen Bank hatten über Jahre Millionen falscher Bankkonten in Namen von Kunden ohne deren Wissen eröffnet oder Kreditkarten beantragt. Damit sollten Zielvorgaben von Wells Fargo erreicht werden. aff

### Beilagenhinweis

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma XXXLutz bei.

## Batteriepass ab 2021

Industrie will noch heuer Prototyp präsentieren

**Ludwigshafen/Berlin** – Die Industrie macht beim geplanten Pass für fair hergestellte Batterien Tempo. Bis Jahresende soll ein Prototyp entstehen, 2021 dann eine erste Version, wie der Dax-Konzern BASF als Mitglied der Global Battery Alliance (GBA) der Deutschen Presse-Agentur mitteilte. „Bis Ende 2022 soll der Batteriepass mit voller Funktionalität fertiggestellt sein. Dieser soll die Daten

zu bestimmten Kriterien, Standards und Schwellenwerten enthalten, die für die Ausstellung eines ‚Qualitätssiegels‘ für nachhaltige Batterien notwendig sind.“ Ziel ist, dass Verbraucher beim Kauf etwa von Elektroautos mehr Auskunft erhalten über die Batterie. Damit soll zertifiziert werden, dass zum Beispiel beim Abbau wichtiger Bestandteile wie Kobalt keine Kinderarbeit geleistet wurde. dpa

## Glyphosat-Verbot noch heuer

Agrarministerium arbeitet an Regelungen für Privatgärten

**Berlin** – Das von der Bundesregierung seit längerem in Aussicht gestellte Verbot glyphosathaltiger Unkrautvernichtungsmittel für Privatanwender soll in diesem Jahr kommen. „Diese Maßnahme ist ein Bestandteil der systematischen Glyphosat-Minderungsstrategie der Bundesregierung, die insbesondere mit einer Änderung der Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung umge-

setzt werden soll“, kündigte der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesagrarministerium, Uwe Feiler, auf eine Frage der Grünen-Bundestagsfraktion an. Die Änderungsverordnung befindet sich in der Abstimmung zwischen den zuständigen Ressorts. „Ein Inkrafttreten wird möglichst bald in diesem Jahr angestrebt“, heißt es in der Antwort, die dem Redaktionsnetzwerk Deutsch-

land (RND) vorliegt. Der Agrar-Experte der Grünen-Bundestagsfraktion, Harald Ebner, hält das Verbot des umstrittenen Herbizids für Privatanwender für überfällig. Nach amtlicher Bewertung sei Glyphosat nur bei „sachgemäßer Anwendung“ sicher. „Fehlhandlungen, die die eigene Gesundheit und die Umwelt gefährden, sind bei Laien vorprogrammiert“, betonte Ebner. dpa

## ANZEIGE

**HUNGER BEDROHT KINDERLEBEN**

Helfen Sie jetzt: [unicef.de](http://unicef.de)

Spendenkonto  
IBAN DE57 3702 0500 0000 3000 00  
Bank für Sozialwirtschaft Köln

unicef  
für jedes Kind

Verschiedenes

**Suriya-Massagen.de**  
Sinnliche, erot. Mass. im asiatischen Ambiente • 0841-99352808

Wer nicht wirbt, um Geld zu sparen, könnte genauso die Uhr anhalten, um Zeit zu sparen.  
(McKenzie)

SOS KINDERDÖRFER

**SENAIT WILL KEIN EIS. SIE WILL NICHT HUNGERN.**

WERDEN SIE SOS-PATE.

[www.sos-paten.de](http://www.sos-paten.de)